



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktätlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für  $\frac{1}{2}$  S. 32 M. statt 36 M., für  $\frac{1}{4}$  S. 17 M. statt 18 M. Stellensuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf.,  $\frac{1}{2}$  S. 13.50 M.,  $\frac{1}{4}$  S. 26 M.,  $\frac{1}{8}$  S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 60.

Leipzig, Freitag den 14. März 1913.

80. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Aus dem französischen Buchhandel.

III.

(II siehe Nr. 34.)

Die geschäftliche Lage des französischen Sortiments. — Vom Cercle de la Librairie. — Buchhändler-Paket-Bestellanstalt in Paris. — Neue Werke. — Kindertheater und Verlegerreflamme.

Die »Chambre syndicale des libraires de France« veröffentlicht in der letzten Nummer ihres offiziellen Organs, des »Bulletin des libraires«, das Ergebnis ihrer Rundfrage, die diejenigen Mittel feststellen sollte, von denen eine Besserung der geschäftlichen Lage der Sortimentler zu erwarten sei. Es sind 4680 Fragebogen versandt worden, wovon 358 als unbestellbar zurückkamen, veranlaßt durch Tod, Umzug oder Geschäftsaufgabe der Adressaten. Von dem Rest haben nur 917 Buchhändler Antworten eingesandt, von denen 125 auf die Sortimentler in Paris und die anderen 792 auf die der Provinz entfallen. Die verhältnismäßig geringe Beachtung der Rundfrage wird von dem Artikelschreiber dadurch erklärt, daß es schwer sei, in Frankreich zirka 5000 buchhändlerische Geschäfte aufzutreiben. Die Veranstalter der Enquête haben aber ihre Sache gut machen wollen und sich darum auch an solche Firmen gewandt, die sich mit dem Buchhandel erst in zweiter Linie beschäftigen. So sind z. B. in Paris 791 Zirkulare versandt worden, von denen 129 zurückgekommen sind. Sicherlich ist die behandelte Frage für zirka 150 wirkliche Buchhändler, deren Geschäfte in den Hauptverkehrsadern der Stadt liegen, von wirklicher Bedeutung, doch läßt die Bewegung die vielen Papierhändler, die im Zentrum oder in den Vorstädten etabliert sind, uninteressiert, da ihr Handel darin besteht, Zeitungen, populäre Literatur und Postkarten zu verkaufen. Außerdem ist allen Berufsgenossen bekannt, daß Sortimentsbuchhandlungen mit einem wirklichen Lager von allgemeiner oder wissenschaftlicher Literatur nur in Städten von einiger Bedeutung zu finden sind. Dann sind dem Syndikat verschiedene hundert Antworten wohl deswegen nicht zugekommen, »weil viele Kollegen die Beantwortung der nicht unbedingt zu erledigenden Briefe auf ein Morgen verschieben, das niemals kommt«. Das Syndikat hat sich, wie gesagt, in seinem Bestreben, die Rundfrage gewissenhaft zu behandeln, an eine Reihe von Firmen gewandt, die dieser Bewegung nur wenig oder gar kein Interesse entgegenbringen, und diese Sortimentler haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn jemals Bedingungen angenommen werden, die ihren Interessen schädlich sind.

9 Buchhändler von Paris und 15 aus der Provinz haben sich für die Beibehaltung des status quo (10 % Rabatt) ausgesprochen, dennoch finden hiervon 12 den sich ergebenden Gewinn ungenügend, 21 Sortimentler geben außerdem Mittel an, wodurch sie nichtsdestoweniger ihre Lage zu bessern hoffen. Es haben sich jedoch drei Buchhändler gefunden, die gar keine Wünsche haben, also mit der gegenwärtigen Lage vollkommen zufrieden sind. Mit bitterer Ironie bemerkt der Berichterstatter dazu, daß es gewiß ein trauriges Zeichen sei, wenn unter 900 Buchhändlern, die sich über ihre Lage aussprechen, nur drei zu finden seien, die völlig befriedigt sind; er beglückwünscht sie zu dem außergewöhnlichen Vorzug, der ihnen zuteil geworden ist, obwohl gerade dies die bitterste Kritik der gegenwärtigen wirt-

schaftlichen Lage des Buchhandels sei. 91 Buchhändler sind Anhänger eines Kompromisses, der ein Mittelweg zwischen dem status quo und der Einhaltung des Ladenpreises bilden soll. Nachstehend einige der vielen gemachten Vorschläge: Zwei Sortimentler verlangen, daß der Verlegerrabatt auf 50 resp. 60 % erhöht werde, ein anderer wünscht die völlige Abschaffung des Ladenpreises, denn »dann habe ein Sortimentler es sich selbst zuzuschreiben, wenn er mit seinem Gewinn unzufrieden sei« (!). Ein anderer dagegen fordert »Freiheit für alles und für alle und darum auch die Aufhebung des Buchhändler-Syndikats«, — und doch haben die Buchhändler es nur den Syndikaten zu verdanken, daß sie nicht schon längst gänzlich von den Kaufhäusern zugrunde gerichtet sind. 678 Buchhändler haben sich für die Einhaltung des Ladenpreises ausgesprochen, nur verlangt ein Teil davon, daß der 3 Francs. 50 Cts.-Roman von dieser Maßnahme nicht betroffen wird und nach wie vor für 3 Francs. abgegeben werden kann. Die Ergebnisse dieser Umfrage werden dem Präsidenten der Verleger-Kammer übermittelt werden, und es bleibt nun abzuwarten, auf welche Weise von dieser Seite aus an der Besserung der gegenwärtigen Zustände mitgearbeitet wird.

Der Cercle de la Librairie, der bekanntlich dem deutschen Börsenverein entspricht, hat am 21. Februar seine diesjährige Generalversammlung abgehalten. Der Präsident, M. Lucien Lahus, stellte in seiner Ansprache fest, daß der Cercle heute 440 Mitglieder zählt; der Zuwachs daran beträgt 17, während 28 ausgeschieden sind, davon 14 infolge Todesfalls. Wegen Ablebens des M. Brunieres ist M. Jean Lohel zum Direktor der verschiedenen Abteilungen des Cercle ernannt worden. Weiter stellte M. Lahus mit Befriedigung fest, daß der französische Buchhandel im Parlament, Kaufmannsgericht und in der Handelskammer durch Berufsgenossen vertreten sei, die sich die Wahrung der Interessen ihres Standes angelegen sein lassen. Betreffs der Beteiligung der französischen Buchindustrie an der Bugra 1914 macht er u. a. die Mitteilung, daß der Entwurf des geforderten Budgets infolge ungünstiger Verhältnisse dem Parlament noch nicht zur Genehmigung hat unterbreitet werden können. Der Handelsminister interessiert sich jedoch persönlich lebhaft für diese Ausstellung und hat versprochen, die Verhandlungen über das Projekt zu beeilen. Die vorläufige Ausstellungskommission beschäftigt sich inzwischen damit, Anmeldungen in den Kreisen der Buchindustrie zu sammeln.

An die Prinzipale im Buchhandel versendet der Cercle ein Zirkular, worin sie aufgefordert werden, ihre Angestellten in die seit 1908 im Hotel des Cercle stattfindenden buchhändlerischen Unterrichtskurse zu schicken. Diese finden in den Monaten März, April und Mai, und zwar jeweils Dienstags und Donnerstags von 2—3 Uhr nachmittags statt. Das Pensum ist folgendermaßen auf den Zeitraum von zwei Jahren verteilt:

1913: Herstellung des Buches und Einführung in die Arbeiten des Verlags.

1914: Praxis des Sortimentsbuchhandels und Studium der französischen Literatur in ihrer Beziehung zum Buchhandel.

Jeder buchhändlerische Angestellte, der an den Kursen teilnehmen will, muß mindestens seit zwei Jahren beim Fach sein.